



Muttenz, im September 2020

Liebe RCS – Mitglieder und RILEY – Freunde

Trotz Covid-19 durften wir im August ein wohltuendes Highlight erleben. Und soweit mir bekannt, haben alle Beteiligten unseren traditionellen Ausflug ohne Spätfolgen überstanden, was die Organisatoren und den Vorstand natürlich sehr freut. Ich glaube, es war richtig, unseren Ausflug durchzuführen – der Drang, unsere Lieb-linge wieder einmal auszuführen, war gross. Mittlerweile haben wir ja mehr oder weniger gelernt, mit dem Virus umzugehen und mit den Massnahmen zu leben.

Dies hat den Vorstand auch dazu bewogen, an unserem Herbst Hock die im Frühling abgesagte GV unseres Clubs samt Rahmenprogramm durchzuführen. Die Einladung liegt diesem Newsletter bei. Selbstverständlich werden wir uns auch hier, wie an unserem Weekend an die Vorgaben des BAG halten müssen. Die Anmeldungen samt Menu-Bestellung erbitten wir direkt an Jasmin Ziörjen.

Wie wir von Victor Riley erfahren haben, soll das Riley 125-Jahr Jubiläum am 6. Juni 2021 in Coventry stattfinden. Es wäre natürlich toll, wenn eine Schweizer Delegation daran teilnehmen könnte. Der Vorstand ist daran, die nötigen Abklärungen zu treffen und wird zu gegebener Zeit informieren.



Wir sind (leider) noch nicht durch...

Viel Spass beim Lesen und bleibt weiterhin gesund!

Urs Meier



Riley Sprite Four 1936

Rolf Kühn

Meine Geschichte geht weiter

(Fortsetzung News Letter 2/2020)

Ich stand als Fahrzeug alleine auf dem grossen Vorplatz, wo Lord Wesley mit seinem Stock meine Bereifung abklopfte. Die beiden Reserve-Räder, die auf meinem Heckteil befestigt waren, blieben nicht verschont. Da kroch an meiner rechten Seite etwas unter mein Chassis. Aus dem nichts herkommend, mit tollpatschigem Schritt und wenig Stehvermögen, purzelte etwas an meiner Frontseite vorbei, dann noch etwas Zweites aus derselben Richtung. Ein kleiner Junge mit langen Haaren, (oder war es ein Mädchen) stolperte züchtig hinterher, plumps da lag der kleine Körper langgestreckt am Boden. Ein losgetretener Stein, der die Flugbahn falsch berechnete, traf hinten links eine meiner Drahtspeichen. In der Zwischenzeit ist das Kleinkind lachend aufgestanden «wau, wau, wau».... ich hatte keine Ahnung, was mit dem Ausspruch gemeint war.

Linksseitig am Schlossgarten vorbei kamen Leah, William und Yorick von der Hundeschau in meine Richtung. Ihnen entgegen rannten plötzlich die vom Kleinkind gejagten «wau, wau, wau». Leah kam in langgezogenen schnellen Schritten auf mich zu, bückte sich und nahm die drei Wackelbeiner auf ihren Schoss. Einer war weiss, mit wenigen, hellbraunen Flecken. Nummer zwei etwas weniger weiss, dafür orangebräunliche Flecken. Der dritte, ein Weibchen, mit farbschönem, dunkelbraunem Kopf. Ein Braun, das sich im weisshaarigen Fell links und rechts der Schultern in körperbetonten Fleckenformen sowie als Fläche an beiden Hinterläufen und der Rute elegant einbrachte. Leah blickte zu Yorick Wesley hoch und fragte «Kann ich den vorherigen Kauf rückgängig machen? Ich möchte dieses weissbraune Weibchen.» «Wenn das ihr Wunsch ist, werde ich gerne einen neuen Vertrag machen. Was Sie allerdings noch wissen müssen, diese Hündin ist vier Wochen alt und wird erst in drei Monaten auf ihrem Gut von mir an sie übergeben.» «Alles klar... ich habe auch schon einen Namen, mit dem sie unsere Kira rufen können!» William und Yorick stiegen die Treppe hoch und verschwanden hinter der noch offenstehenden Eichentüre. Leah sass überglücklich auf dem Boden, auf ihrem Schoss liegend Kira. Die anderen zwei Pointer-Welpen hatten spielhungrig Leahs Schoss verlassen. Mit tollpatschiger Eleganz versuchten sie es immer und immer wieder, in dem sie an Leah hochsprangen, um auch eine Streicheleinheit von der bewegenden Hand zu bekommen.

Die drei Männer kamen gemeinsam aus dem Schloss. Lord Wesley blieb oberhalb der Treppe stehen. Nur Yorick kam mit William zu Leah, wo er auch beide anschliessend verabschiedete. Eingestiegen, das Anlass-Przedere in Gang gesetzt - und schon bewegten wir uns in Richtung nach Hause.

Die Sonne stand schon ziemlich tief, da meinte William «Gehen wir etwas essen?» «Nein» sagte Leah «Wir essen zu Hause» «Naja... aber unser Riley ist durstig, in Queensbury hatte ich immer die Norton mit Benzin gefüttert, nun werden wir auch heute dort Tanken.» Leah war gedanklich im Glücksrausch, ihr war das egal. Sie schmiedete schon in ihren Gedanken, wie mit Kira die Zukunft aussehen könnte.

Fortsetzung folgt....



Riley's on Tour

Unsere Mitglieder im Einsatz



Hat er zu warm? (OIO)



Oldtimer im Schloss (Bottmingen BL)



Hochzeitsfahrt in Muttenz BL

Weekend 22./23. August 2020

Mit grosser Vorfreude auf unser Weekend nahm ein Basler Riley-Konvoi, verstärkt mit Austin Healey bereits schon am Freitag bei herrlichem und heissen Sommerwetter den Weg ins Rheintal unter die Räder. Der Entscheid, bereits am Freitag los zu fahren, hat sich als richtig erwiesen. Wir genossen die Fahrt entlang des Rheins von Basel bis Koblenz auf der Schweizer Seite und anschliessend ab Waldshut auf der anderen Seite bis Schaffhausen, wo wir wieder die Rheinseite wechselten. Kurz vor Stein am Rhein gönnten wir den heissen Motoren und den trockenen Kehlen eine Verschnaufpause. Durch den Kellner des Gasthofes lernten wir eine neue Methode gegen die lästigen Wespen kennen: brennendes Kaffeepulver. Der Duft des (alkoholfreien) Biers war aber entschieden zu gut....

Die weitere Fahrt entlang von Rhein und Bodensee war schlichtweg herrlich. Erinnerungen an unser 30-Jahre Jubiläum kamen auf, als wir Steckborn und Berlingen passierten. Nach gemütlicher Fahrt erreichten wir gegen Abend ziemlich verschwitzt unser Hotel in Balgach. Dort wurden wir vom OK Maria Oehler und Christoph Egli in Empfang genommen. Auch einige weitere Rileyaner haben den sonnigen zur Anfahrt Freitag. So gab es ein gemütliches Nachtessen und bereits erste Benzingsprache.

Nach einem reichhaltigen Frühstücks-Buffer machte sich die «Vorhut» auf den Weg nach St. Margrethen, dem eigentlichen Treffpunkt unseres Anlasses. Alles in allem haben sich 18 Fahrzeuge (u.a. 12 x Riley, 2 x Austin, 1x Fiat) mit 31 Rileyanern angemeldet. Das Virus hat sicher und auch aus verständlichen Gründen den einen oder andern bewogen, auf den diesjährigen Ausflug zu verzichten.



Das OK ist bereits im Einsatz

Nach der ausführlichen und BAG-konformen Begrüssung begab sich die Gruppe bei einem leichten Nieselregen auf den kurzen Fussmarsch zur Festung Haldsberg, die im Wald oberhalb St. Margrethen gut getarnt in den Berg gebaut worden ist. Für den Schreibenden, der seine Militärzeit als Infanterist verbrachte, war dies das erste Mal, dass er eine Festung von innen sehen durfte. Zu jener Zeit waren derartige Anlagen als streng geheim deklariert und wehe man kam diesen zu nahe.



Scharfe Eingangskontrolle!

Das Festungsmuseum Hellsberg wird von einem Verein unterhalten und geführt, erhält also keine staatliche Unterstützung, sondern finanziert sich aus Mitgliederbeiträgen und den Führungen durch die Anlage. Dies war nun auch für uns angesagt. Bemerkenswert waren die neben uns zahlreichen weiteren Besucher und die jungen Vereinsmitglieder, welche uns die Anlage zeigten. Nach einer kurzen Einführung über die Geschichte der Anlage, einem historischen Rückblick (seit wann gibt es die Schweizerische Neutralität, warum wurde Henri Guisan zum General ernannt, wie sah man damals die Bedrohungslage, welche Ziele verfolgte man mit dem Reduit-Gedanken) begaben wir uns auf den Rundgang durch das unterirdische Labyrinth. Die Festung, welche glücklicherweise nie in einem Kampfeinsatz stand, verfügte über eine Besatzung von 200 Mann. Zum Schutz wurden aussen rund um die Anlage weitere 400 Soldaten eingesetzt. Der Auftrag der Festung lautete: «Aufhalten eines gegnerischen Durchbruchs durch das Rheintal».

Die Anlage besteht aus zwei unabhängigen Kampfbereichen, welche abgetrennt und separat betrieben werden konnten. Im Zentrum befinden sich die Infrastrukturbereiche:



Das unverzichtbare Postbüro

Das Post-Büro (in der Schweizer Armee unverzichtbar!), Maschinenraum, Diesel- und Wasser-Kavernen, Schlaf- und Waschräume, Krankenstation mit Operationsraum, Kantine, Küche (auch für die 400 Mann ausserhalb), Materialdepot, Waffenkammer, Funkraum, Raum für die Lagebesprechungen, Offiziersunterkünfte. Der Schlafsaal verfügt über rund 70 Schlafstellen. Bei einem Dreischichtbetrieb (8 Std Einsatz, 8 Std Ruhe, 8 Std Schlafen) benötigte nicht jeder Soldat sein eigenes Bett! Übrigens: über heisses Wasser verfügten lediglich die Küche und der Operations-Saal. Rund vier Wochen hätte die Festung autonom betrieben werden können.

In den mit Kanonen, Minenwerfern und Maschinengewehren bestückten Kampfbereichen waren die Ziele (Brücken, Strassen; auch das nahe gelegene Bregenz hätte problemlos beschossen werden können) im voraus bereits festgelegt. Wir durften auch selbst durch das Zielfernrohr sehen – ein etwas seltsames Gefühl. Apropos Zielfernrohr: Ein Beobachtungsziel soll auch das Zimmer der Serviertochter aus der im nahen Ort gelegenen Soldaten-Beiz gewesen sein....



Blick durch die Schiess-Scharte

Zum Abschluss des äusserst interessanten Rundgangs wurde uns in der Kantine eine wärschafte Suppe mit Spatz – **das** Soldaten-Menu – serviert. Gut gestärkt und mit allerlei Eindrücken aus vergangenen dunklen Zeiten machten wir uns mit unseren Fahrzeugen (immer noch bei leichtem Regen) auf den Weg nach Altstätten. Unser OK hatte eine interessante und abwechslungsreiche Route ausgesucht, aber der Regen und einige Rotlichter haben den Schreibenden und mit ihm seine Hintermänner den Anschluss verlieren lassen. In Altstätten war die Zufahrt in die für den Riley Club exklusiv reservierte Marktasse bestens ausgeschildert. Unsere Riley's präsentierten sich unter der Clubfahne dem interessierten Samstags-Publikum bei wieder bestem Wetter. Selbst der Stadtpräsident machte uns seine Aufwartung. Für die einen stand eine kurze Stadtführung mit Christoph Egli auf dem Programm, die anderen genossen im Boulevard-Café ein Zvieri und das Zusammensein.



Marktgasse Altstätten – einmal anders

Die Weiterfahrt nach Wildhaus führte wiederum über abwechslungsreiche Strassen fernab des Verkehrs. In Wildhaus bezogen wir Quartier im wunderbar gelegenen Hotel Stump's Alpenrose. Nach dem Apéro (den Spendern Maria & Christoph sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt!) wurde es Zeit für das feine Nachtessen. Unser Gastgeber, Roland Stump, liess es sich nicht nehmen, uns spannende Geschichten über das Toggenburg, die Entwicklung von Wildhaus zum Ferienort und auch über die Geschichte seines Hauses zu erzählen. Anschliessend begaben sich die unentwegten noch in die Bar zum Schlummer-Trunk (die gute Servier-tochter wird dies wohl nicht so schnell vergessen).

Am Sonntag war eine zeitige Tagwache angesagt, wollten doch alle das Frühstücks-Buffet noch geniessen, bevor es wieder talabwärts ging – nicht ohne einen Blick auf den heute morgen wieder sichtbaren Hausberg Säntis. Unter der perfekten und fürsorglichen Führung des Riley ELF von Maria und Christoph machte sich unser Tross auf den Weg nach Flawil. Wiederum genossen wir die tolle Route durch herrliche Landschaften in einer Gegend die der Schreibende zum ersten Mal besuchte. Das Wetter zeigte sich am Sonntag wieder von seiner besten Seite.

In Flawil angekommen, erwartete uns die Besichtigung des Chocolarium Maestrani. Wir erhielten einen interessanten Einblick in Produktion von Schokolade angefangen von den Rohstoffen und deren Gewinnung bis zu den unterschiedlichen Produktionsschritten. Dabei kam auch die Firmengeschichte nicht zu kurz, untermalt mit vielen spannenden Anekdoten. Im Shop bot sich die Gelegenheit, ein kleines Präsent für die Daheimgebliebenen oder sich selbst zu kaufen oder einen wohlverdienten Kaffee zu trinken, bevor es weiterging.



In Erwartung der süssen Überraschungen

Auf dem letzten Streckenteil schwächelte bei einem der Riley's die Batterie. Trotz Starthilfe war das Risiko doch zu hoch und er musste die Heimreise antreten. Wie wir hörten, hat es zum Glück noch nach Hause gereicht. Via Bischofszell und Hagenwil (30 Jahre Riley Club) erreichte die Kolonne in Romanshorn das Museum Autobau. Eine eindruckliche Sammlung von Oldtimern, Sport- und Rennwagen, Motorrädern und Memorabilia, die Fredy Lienhard zusammengetragen hat, erwartete uns. Ein letzter Imbiss und ein letzter Schwatz und schon hiess es, dem Heimweg unter die Räder zu nehmen. Nicht ohne aber den Organisatoren Maria und Christoph ganz herzlich für das tolle Weekend zu danken. Es hat wirklich alles perfekt geklappt. Der Anlass wird allen in bester Erinnerung bleiben!



Neue Ideen für den Regalia-Shop???

Merci vylmool und bis zum nächsten Mal!

Urs Meier



TERMINE

RCS GV und Herbst-Hock
24. Oktober 2020

Landgasthof zu den drei Sternen
Hauptstrasse 3, 5505 Brunegg
(www.hotel3sternen.ch)



RILEY REGALIA SHOP

Daniel Schmid
Kirchgasse 1, CH-3312 Fraubrunnen
Tel. +41 (0)79 426 42 14
schmidelf@gmail.com

RCS ERSATZTEILDienst

Werner Schröter
Rebstrasse 1/Augwil, CH-8426 Lufigen
Tel. +41 (0)44 813 02 61
werner.schroeter@gmx.ch